

Gloeotrochila n. gen., eine neue Gattung der melanconioiden Sphaeropideen.

Von F. Petrak (Wien).

Schon im Jahre 1910 hat v. Höhn el in Sitzber. Akad. Wiss. Wien, Math. nat. Kl. CXIX, 1. Abt., p. 613 ganz kurz darauf hingewiesen, dass die von Desmazières und Montagne aufgestellte Gattung *Gloeosporium* eine Mischgattung ist, bei der schon von ihren Autoren sehr verschiedene Pilze untergebracht wurden. Später hat sich v. Höhn el noch öfters mit Vertretern dieser Gattung beschäftigt und für verschiedene *Gloeosporium*-Arten auch mehrere Gattungen aufgestellt, so besonders l. c. CXXV, p. 94 (1916), wo vier neue Gattungen, nämlich *Gloeosporina*, *Monostichella*, *Gloeosporidium* und *Cylindrosporella* aufgestellt wurden. Dass Höhn el's Auffassung, nach welcher *Gloeosporium* im Sinne Saccardo's eine unhaltbare Mischgattung ist, den Tatsachen entspricht, wurde später auch von anderen Autoren erkannt. Ich selbst habe im Laufe der Zeit Gelegenheit gehabt, zahlreiche *Gloeosporium*-Arten genau kennenzulernen, und dabei gefunden, dass viele von ihnen ganz heterogenen Entwicklungsreihen angehören, oft auch einen sehr charakteristischen Bau haben, von den Autoren aber vor allem deshalb bei *Gloeosporium* eingereiht wurden, weil diese Gattung schon von Saccardo nicht scharf genug charakterisiert und umgrenzt wurde. Saccardo's Beschreibung von *Gloeosporium* in Syll. Fung. III, p. 699 (1884) ist auf folgende Merkmale beschränkt: Fruchtlager auf Blättern und Stengeln sich entwickelnd, subepidermal, scheiben- oder polsterförmig, schliesslich oft hervorbrechend. Konidien länglich eiförmig oder länglich, einzellig, hyalin. Sporenträger typisch stäbchen- oder nadelförmig, büschelig. Weil diese Merkmale in mehr oder weniger typisch ausgeprägter Form sehr vielen, wenn auch oft noch durch andere Eigenschaften wesentlich abweichenden *Gloeosporium*-Arten zukommen, viele von ihnen oft auch nur ganz oberflächlich untersucht und nicht einmal die Beschaffenheit der Konidienträger gebührend berücksichtigt wurde, sind mit der Zeit viele Pilze bei *Gloeosporium* eingereiht worden, die nicht einmal der Auffassung Saccardo's entsprechen.

In letzter Zeit habe ich verschiedene *Gloeosporium*-Arten genau untersucht, darunter auch das *G. paradoxum* (de Not.) Fuck., die Konidienform von *Trochila craterium* Fr. Auch dieser Pilz ist eine charak-

teristisch gebaute Form, für die eine passende Gattung noch nicht zu existieren scheint. Ich stelle für ihn die Gattung *Gloeotrochila* auf und lasse hier zunächst eine ausführliche Beschreibung folgen:

Gloeotrochila n. spec.

Acervuli laxe vel subdense dispersi, in epidermide evoluti; strato basali primum subcupriformi, demum plus minusve plano, micro-parenchymatico, hyalino, subcarnoso; conidia ovata vel ovato-oblonga, recta, hyalina, continua; conidiophora anguste cylindracea vel bacillari-cylindracea, simplicia.

Fruchtlager locker oder ziemlich dicht zerstreut, sich der Hauptsache nach in der Epidermis entwickelnd, aus einer anfangs mehr oder weniger schüsselförmigen, später flach ausgebreiteten, der subepidermalen Zellschicht oft etwas eingewachsenen, völlig hyalinen, undeutlich kleinzelligen, ziemlich weichfleischigen Basalschicht bestehend, oben nur von der bei der Reife unregelmässig aufreissenden Epidermis bedeckt. Konidien akrogen und wiederholt entstehend, eiförmig oder breit ellipsoidisch, gerade, seltener ungleichseitig, einzellig, hyalin, $7,5 \approx 5 \mu$. Konidienträger die ganze Oberfläche der Basalschicht überziehend, dichtstehend, zylindrisch oder stäbchenförmig zylindrisch, einfach.

Typusart: *Gloeotrochila paradoxa* (de Not.) Fuck.

Syn. *Myxosporium paradoxum* De Not. Microm. ital. II, no. 10 in Mem. Accad. Tor III (1841).

• *Fusarium pezizoides* Desm. 20. Not. in Ann. Sci. Nat. 3, sér. XVIII, p. 373 (1852).

Gloeosporium paradoxum Fuck. Symb. Myc. p. 277 (1869).

Flecken beiderseits sichtbar, ganz vereinzelt oder in geringer Zahl erscheinend, oft vom Rande oder von der Spitze des Blattes ausgehend, meist ganz unregelmässig, seltener rundlich oder breit elliptisch, im Umrisse sehr verschieden, meist ca. $\frac{1}{2}$ —3 cm gross, sich allmählich weiter ausbreitend und das ganze Blatt oder grosse Teile desselben zum Absterben bringend, epiphyll grau oder graubraun, von einer erhabenen, dunkel leder- oder schmutzig schokoladebraunen Saumlinie scharf begrenzt, hypophyll hell gelb- oder lederbraun. Fruchtkörper hypophyll, selten und vereinzelt auch epiphyll, bisweilen ohne Fleckenbildung, erst auf den schon ganz abgestorbenen Blättern erscheinend, weitläufig, unregelmässig locker oder dicht zerstreut, meist in Gesellschaft mehr oder weniger zahlreicher Apothezien der zugehörigen Schlauchform *Trochila craterium* wachsend, sich der Hauptsache nach in der Epidermis entwickelnd. Die anfangs flach schüsselförmige, später mehr oder weniger flach ausgebreitete, der subepidermalen Zellschicht oft etwas eingewachsene, unten kleine, schmutzig orangerot oder rotbraun verfärbte, stark verschrumpfte Substratrete einschliessende, ca. 10—25 μ dicke, ziemlich weichfleischige Basalschicht ist nicht selten durch schwach

vorspringende Falten undeutlich büchtig und besteht aus einem mikro-parenchymatischen Gewebe von ziemlich undeutlichen, unregelmässig oder rundlich eckigen, dünnwandigen $2.5-4 \mu$ grossen Zellen. Durch die akrogen und in grosser Menge entstehenden Konidien wird die Epidermis zuerst pustelförmig vorgewölbt und schliesslich unregelmässig lappig aufgerissen. Konidien stark schleimig verklebt zusammenhängend, als gelbliche Ranken hervorquellend, in trockenem Zustande eine spröde, gelbbraunliche oder bernsteingelbe Masse bildend, eiförmig oder breit ellipsoidisch, oben breit abgerundet, unten oft deutlich abgestutzt, gerade, selten ungleichseitig, bisweilen auch etwas unregelmässig, hyalin, einzellig, mit undeutlich aber ziemlich grobkörnigem Plasma, $5-10 \Rightarrow 4.5-6 \mu$. Konidienträger die ganze Oberfläche der Basalschicht und ihrer Falten überziehend, dicht stehend, zylindrisch oder zylindrisch stäbchenförmig, oben kaum oder nur schwach verjüngt, einfach, nicht deutlich zellig gegliedert, unten plötzlich in das kleinzellige Gewebe der Basalschicht übergehend, $10-18 \Rightarrow 3.5-5 \mu$.

Gloeotrochila unterscheidet sich von *Gloeosporidium* v. Höhn. vor allem durch den Bau der Basalschicht, durch die Form der Konidien, ganz besonders aber durch die sehr kräftigen, ziemlich langen und dicken Konidienträger. Borstenlose Formen von *Colletotrichum* sind durch ihre deutlich pseudoparenchymatisch, oft auch prosenchymatisch gebaute, aussen wenigstens in der Nähe des Randes mehr oder weniger dunkel olivenbraun gefärbte Basalschicht, durch Form und Grösse der Konidien und durch die deutlich zellig gegliederten, sich nach unten hin oft hell gelb- oder olivenbräunlich färbenden, ganz allmählich in das Gewebe der Basalschicht übergehenden Träger zu unterscheiden.

Die Gattung *Gloeotrochila* stimmt in bezug auf ihren Bau sehr gut mit *Cryptosporiopsis* überein und könnte auch als eine reduzierte Blattform dieser Gattung bezeichnet werden. Sie unterscheidet sich von ihr durch das nur als dünne, deutlich kleinzellige Basalschicht entwickelnde Stroma und durch die viel kleineren Konidien. Ich kann daher N a n n f e l d t's in Nov. Act. Reg. Soc. Sci. Upsal. Ser. IV, vol. 8 no. 2, 1932, p. 197 geäusserte Auffassung, nach welcher der zu *Gloeotrochila paradoxa* gehörige Schlauchpilz eine Dermateacee sein soll, auch bezüglich der zugehörigen Nebenfruchtform als völlig zutreffend bezeichnen und bin auch davon überzeugt, dass *Trochila* mit *Pezicula* am nächsten verwandt sein muss.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Gloeotrochila n.gen., eine neue Gattung der melanconioiden Sphaeropideen. 49-51](#)